ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Institut für Betriebswirtschaftslehre (Ed.)

Working Paper — Digitized Version

Jahresbericht 1986

Manuskripte aus den Instituten für Betriebswirtschaftslehre der Universität Kiel, No. 187

Provided in Cooperation with:
Christian-Albrechts-University of Kiel, Institute of Business Administration

Suggested Citation: Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Institut für Betriebswirtschaftslehre (Ed.) (1987) : Jahresbericht 1986, Manuskripte aus den Instituten für Betriebswirtschaftslehre der Universität Kiel, No. 187, Universität Kiel, Institut für Betriebswirtschaftslehre, Kiel

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/181045

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

NR. 187

Jahresbericht

1 9 8 6

I N H A L T

	Seite
VORWORT DER INSTITUTSLEITUNG	1
1. RESSOURCEN DES INSTITUTS	3
1.1. Personal	3
1.2. Sach- und Finanzmittel	5
1.3. Drittmittel	6
2. LEISTUNGEN DES INSTITUTS	7
2.1. Lehre	7
2.2. Besuche von Gästen	10
2.3. Forschung	12
a) Lehrstuhl für Absatzwirtschaft Berichterstatter: Prof. Dr. K. Brockhoff	12
b) Lehrstuhl für Finanzwirtschaft Berichterstatter: Prof. Dr. R. Schmidt	13
c) Lehrstuhl für Organisation Berichterstatter: Prof. Dr. J. Hauschildt	15
d) Lehrstuhl für Produktionswirtschaft Berichterstatter: Prof. Dr. G. Knolmayer	17
e) Lehrstuhl für Unternehmensrechnung Berichterstatter: Prof. Dr. K. Dellmann	19
f) Forschungsstelle für Betriebliche Datenverarbeitung und Kommunikationssysteme Prof. Dr. G. Knolmayer, Prof. Dr. R. Schmidt	20
g) Forschungsstelle für Technologie- und Innovationsmanagement Prof. Dr. K. Brockhoff, Prof. Dr. J. Hauschildt	22
2.4. Publikationen, Vorträge, Diplomarbeiten	24
a) Publikationen	24
b) Manuskripte aus dem Institut für Betriebswirtschaftslehre	27
c) Vorträge	27
d) Ausgewählte Diplomarbeiten	32
2.5. Akademische Selbstverwaltung	34
3. EHRUNGEN UND AUSZEICHNUNGEN	36

Vorwort der Institutsleitung

1986 waren die Berufsaussichten für qualifizierte Absolventen des Studienganges Betriebswirtschaftslehre bundesweit so gut wie noch nie in den letzten 10 Jahren: Die umfangreichen, vielseitig differenzierten Stellenangebote in den überregionalen Tageszeitungen belegen dies eindrucksvoll. Besonders gute Chancen bieten sich Absolventen, die Qualifikationen besitzen, deren Vorhandensein bei Praktikern (noch) nicht selbstverständlich ist; dazu gehören z.B. detaillierte Kenntnisse und Erfahrungen im Umgang mit der elektronischen Datenverarbeitung.

Die hervorragenden Berufsaussichten für Absolventen des Studienganges Betriebswirtschaftslehre haben für das Institut vielschichtige Konsequenzen:

- Der Zugang an Studienanfängern im Studiengang Betriebswirtschaftslehre reicht nach wie vor weit über die Normalkapazität hinaus: Während im Studiengang Betriebswirtschaftslehre eine Aufnahmekapazität von 100 Studienanfängern besteht, erfolgten 1986 insgesamt 498 Bewerbungen. Zum Vergleich: Für den Studiengang Volkswirtschaftslehre lagen bei einer Aufnahmekapazität von 180 Studienanfängern nur 125 Bewerbungen vor. Diese Zahlen zeigen deutlich, daß die Kapazitäten innerhalb der Fakultät nicht bedarfsgerecht verteilt sind.

- Für die von der Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen vorgenommene Zuteilung ergab sich eine Belastung mit 156 % der vorhandenen Aufnahmekapazität. Diese nun schon über etliche Jahre dauernde und immer noch ansteigende Überlast in der Lehre beeinträchtigt die Forschungsmöglichkeiten der Institutsmitarbeiter erheblich. Nach wie vor müssen die Leistungen des Instituts von nur fünf auf Dauer tätigen Professoren erbracht werden. Die Fluktuation aller anderen wissenschaftlichen Mitarbeiter bringt hohe Einarbeitungs-, Koordinations- und Kommunikationslasten mit sich.

- Die Zahl der Absolventen lag 1986 im Studiengang Betriebswirtschaftslehre um mehr als 30 % höher als im Studiengang Volkswirtschaftslehre. Eine wichtige Ursache dafür sind Wechsel innerhalb der beiden Studienrichtungen. Auch diese Zahlen zeigen die weit überproportionale Belastung des Instituts für Betriebswirtschaftslehre.

- Während es in den vergangenen Jahren in der Regel gelungen ist, die am besten qualifizierten Absolventen für eine wissenschaftliche Tätigkeit zu gewinnen, bereitet dies zunehmend Probleme. Die Diskrepanz gegenüber den in der Praxis gebotenen Bezügen, die für Berufsanfänger durchschnittlich bei ca. 50 000 DM jährlich liegen, wird immer größer; die Belastung der Mitarbeiter durch Lehrveranstaltungen steigt wegen der großen Studentenzahlen. Wissenschaftlichen Mitarbeitern werden heute 30-Stunden-Verträge der Vergütungsgruppe BAT III angeboten; dies entspricht nach Abzug von Steuern und Sozialabgaben einem Nettogehalt von ca. 1800,- DM monatlich. Damit verbleibt ein Betrag, der um ca. 600,- DM über dem vom Lande gewährten Promotionsstipendium liegt. Arbeitsleistungen werden somit von Absolventen, die ansonsten ein Stipendium erhalten könnten, zu einem Stundensatz von ca. 5,- DM erbracht. Wenn es dennoch manchmal möglich ist, derartige Absolventen als Mitarbeiter zu gewinnen, so zeugt dies von einer sehr hohen Motivation und den wissenschaftlichen Vorteilen, die sich diese Absolventen von einem engen Kontakt zum Institut und den damit verbundenen Anregungen versprechen. Da sich aber die Besoldungslücke gegenüber Angeboten der Praxis immer weiter öffnet, wird die Gewinnung qualifizierter Mitarbeiter bei unveränderten Rahmenbedingungen aussichtslos werden.

Vor diesem Hintergrund sind erhebliche Gefährdungen der künftigen Institutsarbeit auszumachen, die nur mit tatkräftiger Unterstützung der zuständigen Stellen bewältigt werden könnten.

Kiel, im Februar 1987 Professor Dr. Gerhard Knolmayer

1. RESSOURCEN DES INSTITUTS

1.1. Personal

Am 28.2.1986 endete die Amtsperiode von Herrn Professor Dr. Klaus Dellmann als geschäftsführender Direktor des Instituts für Betriebswirtschaftslehre. Als sein Nachfolger wurde Professor Dr. Gerhard Knolmayer gewählt.

Herr Professor Dr. Klaus Dellmann weilte im Rahmen seines Forschungssemesters vom 1. März 1986 bis zum 30. April 1986 als Gastprofessor für Management Accounting am National Institute for Management Studies (Training Centre for Economic Cadres, State Economic Commission, PRC, Beijing) in Peking, Volksrepublik China.

Herr Professor Dr. Gerhard Knolmayer war im Wintersemester 1985/86 und im Sommersemester 1986 als Gastprofessor an der Universität Wien tätig. Den an ihn ergangenen Ruf auf den Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre der Universität Wien lehnte er am 10.10.1986 ab.

Herr Professor Dr. Reinhart Schmidt wurde zum Vorsitzenden des Vorstandes der Deutschen Gesellschaft für Operations Research für die Jahre 1987 und 1988 gewählt. Er war im Berichtsjahr auch Mitglied des Programmausschusses der 15. Jahrestagung dieser Gesellschaft.

Herr Professor Dr. Gerhard Knolmayer wurde zum Leiter des Arbeitskreises "Software-Qualität" des Anwenderverbandes Deutscher Informationsverarbeiter (adi) bestellt.

Herr Professor Dr. Klaus Brockhoff unternahm in der Zeit vom 4.-18.3.1986 eine Studienreise in die USA zu Fragen der Innovationsforschung.

Die Professoren Dr. Klaus Brockhoff und Dr. Jürgen Hauschildt leiteten die erste Projektauswahlsitzung des auf ihre Initiative geschaffenen Schwerpunktes "Theorie der Innovationen in Unternehmen" bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft in Bonn.

Der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft hat eine Stiftungsgastprofessur für "Betriebswirtschaftslehre der Forschung, Entwicklung und Innovation" der Forschungsstelle für Technologie- und Innovationsmanagement im Institut für Betriebswirtschaftslehre bereitgestellt. Die Professur wird ab März 1987 erstmals durch Herrn Professor Dr. Alok Chakrabarti von der Drexel University, Philadelphia, USA, besetzt werden.

Das Institut gestaltete unter dem Titel "Innovative Entscheidungshilfen" einen Beitrag zur Präsentation der Christian-Albrechts-Universität auf der Hannover-Messe (9.4.- 16.4.1986). Dabei wurden folgende Forschungsschwerpunkte herausgestellt:

- Simulation von Kanban-Systemen
- Decision-Support für Fertigungssteuerung
- Delphi-Prognosesysteme
- Gebrauchtwagen-Kundeninformationssystem
- Interaktive Bilanzprojektion
- Kapitalanlageplanung im Dialog
- Kapitalflußrechnungen
- Krankenhaussimulation
- Literatur-Management-System
- Planungssprache PLASMA II
- Tourenplanung
- Verschnittoptimierung
- Wirtschaftlichkeitsanalyse von Energiesystemen

Herr Professor Dr. Gerhard Knolmayer präsentierte gemeinsam mit Mitarbeitern auf dem von der IBM Deutschland GmbH veranstalteten "KONGRESS'86: Technisch-wissenschaftliche Informationsverarbeitung in Hochschule, Forschung und Industrie" im Messe-Kongreß-Center Düsseldorf (16.-17.7.1986) mehrere Prototypen für Personal-Computer-Anwendungen unter dem Titel "Der PC in der Produktionswirtschaft".

Mehr als 1700 Teilnehmer beteiligten sich an dem gemeinsam mit den Kieler Nachrichten und der Landesbank Schleswig-Holstein Girozentrale durchgeführten Börsenspiel KIES'86. Das Spiel wurde vom Lehrstuhl für Finanzwirtschaft computergestützt abgewickelt und in der Presse begleitet. In einer freien wissenschaftlichen Arbeit wurde das Anlageverhalten der Spielteilnehmer untersucht.

1.2. Sach- und Finanzmittel

Die Haushaltsansätze sind nach wie vor zu niedrig, um einen geregelten Studienablauf sicherstellen zu können. Forschungsvorhaben müssen teilweise aus Privatmitteln der Professoren finanziert werden. Dies gilt insbesondere für Beiträge, die für die Teilnahme an wissenschaftlichen Tagungen, Kongressen und Seminaren erhoben werden, sowie für die damit verbundenen Reise- und Übernachtungskosten. Unter diesen Rahmenbedingungen ist insbesondere wissenschaftlichen Mitarbeitern ein Tagungsbesuch kaum zuzumuten. Auf diese Weise wird die Wahrnehmung aktueller Forschungsprojekte und die Verbreitung am Institut erarbeiteter Forschungsergebnisse erheblich erschwert.

Völlig unbefriedigend sind nach wie vor die Zugangsmöglichkeiten zu leistungsfähigen Universalrechnern. Die verfügbaren Rechner sind durch beim heutigen Stand der Technik völlig überholte Arbeitsspeichergrenzen, unerträgliche Antwortzeiten, wegen des unüblichen Betriebssystems fehlende Möglichkeiten zum Einsatz betriebswirtschaftlich relevanter Standard-Software und durch das Fehlen moderner Tools zur Systementwicklung gekennzeichnet. Dadurch erleidet das Institut für Betriebswirtschaftslehre gegenüber konkurrierenden Instituten anderer Universitäten erhebliche Wettbewerbsnachteile sowohl bei der Durchführung rechnerorientierter Forschungsprojekte als auch in seinen Bemühungen um eine praxisorientierte Ausbildung.

Am 8. Januar 1986 wurde vor zahlreichen Gästen aus Universität, Behörden und Wirtschaft das Personal-Computer-Labor des Instituts für Betriebswirtschaftslehre offiziell eröffnet. Aus diesem Anlaß sprachen Herr Staatssekretär Dr. Wolfgang Clausen, Herr Kanzler Horst Neumann, Herr Professor Dr. Gerd Hansen als Dekan der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät, Herr Gerhard Karck, Vorstandsvorsitzender des Anwenderverbandes Deutscher Informationsverarbeiter und Herr Professor Dr. Gerhard Knolmayer als wissenschaftlicher Leiter des PC-Labors. Herr Professor Dr. Klaus Dellmann führte ein an seinem Lehrstuhl entwickeltes System zum computergestützten Unterricht zum Steuer-Management vor. Ferner zeigten Studenten eine Vielzahl von am Institut entwickelten PC-Anwendungen. Im Herbst 1986 genehmigte die Rechnerkommission der Deutschen Forschungsgemeinschaft den weiteren Ausbau des PC-Labors.

1.3. Drittmittel

Das Institut wurde auch 1986 durch Sach- und Geldspenden gefördert. Ohne diese Unterstützung wären weitere Einschränkungen im Forschungs- und Lehrbereich unumgänglich gewesen. Allen Förderern gilt unser herzlichster Dank!

Durch eine Spende konnte u.a. ein farbig gestaltetes Informationsblatt zur Unterrichtung künftiger Studienanfänger und anderer am Institut für Betriebswirtschaftslehre interessierter Personen aufgelegt werden, das diesem Jahresbericht beiliegt und am Institut für Betriebswirtschaftslehre angefordert werden kann.

2. LEISTUNGEN DES INSTITUTS

2.1. Lehre

An der Universität Kiel werden von nur 5 Professoren 7 Spezielle Betriebswirtschaftslehren angeboten. Ähnlich belastende Relationen dürften an anderen Universitäten nicht anzutreffen sein. Für diese Spezialisierungen und für die Allgemeine Betriebswirtschaftslehre wurde trotz Inanspruchnahme von Forschungssemestern ein umfangreiches Angebot an Vorlesungen, Seminaren, Übungen und Arbeitsgemeinschaften bereitgestellt. Wegen der knappen Ressourcen führen Forschungssemester zu teils erheblichen Mehrbelastungen in den anderen Semestern.

Die steigende Belastung des Instituts wird insbesondere durch folgende Studentenstatistiken deutlich:

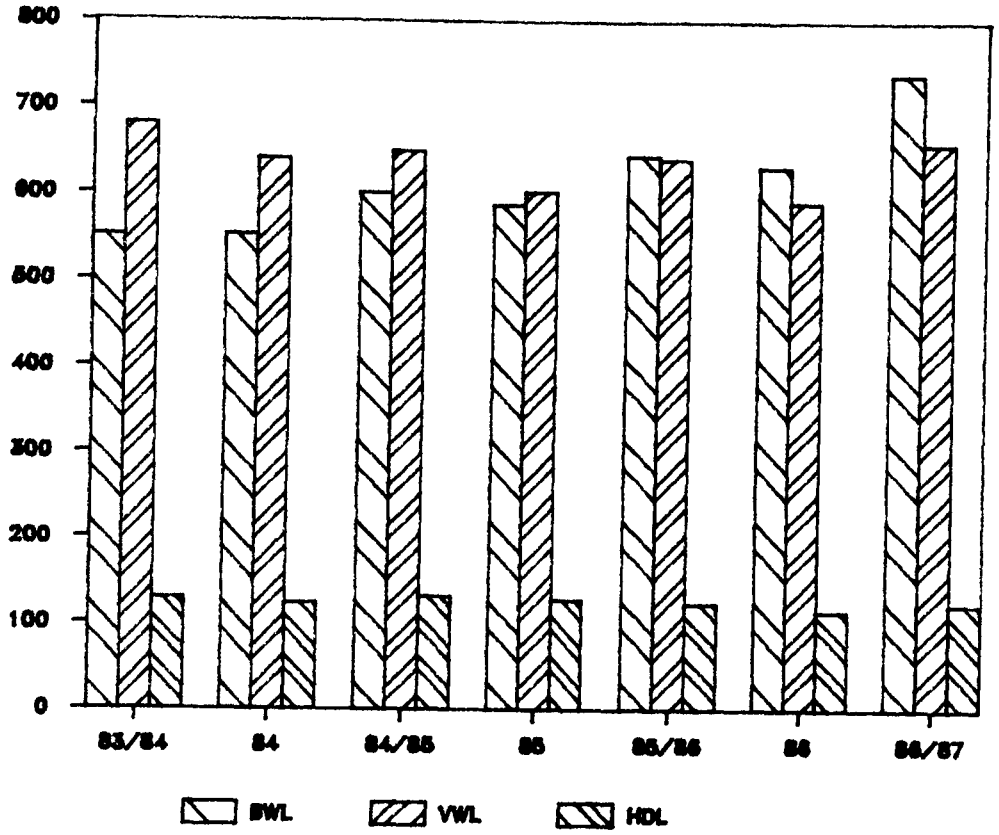
Bestandszahlen

Studiengang	WS83/84	SS84	WS84/85	SS85	WS85/86	SS86	WS86/87
Betriebswirtschaftslehre	552	553	602	588	645	632	739
Volkswirtschaftslehre	681	641	650	603	641	591	659
Handelslehramt	130	124	132	128	124	115	123

Seit dem WS 85/86 sind mehr Studierende im Fach Betriebswirtschaftslehre als im Fach Volkswirtschaftslehre eingeschrieben.

Die gegenläufige Entwicklung der Studentenzahlen veranschaulicht die Abbildung auf der Folgeseite.

Bestandszahlen



Zugangszahlen im Studiengang Betriebswirtschaftslehre

	1983	1984	1985	1986
Ist	131	141	151	156
Soll lt. KapVO	100	100	100	100
Überlast in %	31	41	51	56

1986 wurden 38 Anträge gestellt, innerhalb der Universität Kiel vom Studiengang Volkswirtschaftslehre in den Studiengang Betriebswirtschaftslehre wechseln zu dürfen. Anträge auf einen Wechsel vom Studiengang Betriebswirtschaftslehre in Volkswirtschaftslehre wurden nicht gestellt.

1986 schlossen erste Absolventen die im Jahr 1984 neu eingerichtete Spezielle Betriebswirtschaftslehre "Industrielle Datenverarbeitung" erfolgreich ab.

Außerhalb des Studienplans wurden folgende studienergänzende Aktivitäten durchgeführt:

Mehrere Studenten nahmen an dem vom 19.-20.6.1986 abgehaltenen und von den Professoren Dr. Klaus Brockhoff, Dr. Jürgen Hauschildt und Dr. Gerhard Prosi organisierten Hanns-Martin-Schleyer-Seminar über "Umweltschutz - Bremse oder Motor für Innovationen?" im Herrenhaus Steinhorst bei Bad Oldesloe teil, in dem u.a. die Professoren Dr. G. Prosi, Dr. J. Hauschildt, Dr. R. Wolfrum (alle Universität Kiel), Dr. U. Seiffert (Volkswagen AG) und die Herren Dr. G. Brandes (Texaco GmbH), Dr. T. Necker (Hako Werke), Dr. K. Künstle (Kraftwerkunion AG) und Dr. G. Schmolling (Lurgi GmbH) referierten.

Studierende der Speziellen Betriebswirtschaftslehre Industrielle Datenverarbeitung besuchten am 15.3.1986 die Hannover-Messe (CeBIT).

Auf einer Exkursion des Lehrstuhls für Absatzwirtschaft wurde die Elida-Gibbs GmbH, Hamburg, am 28.4.1986 besucht, wobei das Thema "Key Account Management" im Mittelpunkt stand.

Am 3.6.1986 besuchten Teilnehmer des Seminars "Risiko und Versicherung" unter Leitung von Prof. Dr. Reinhart Schmidt den Verein Deutscher Versicherungsmakler in Hamburg. Im Anschluß an eine Führung durch die Versicherungsbörse gaben mehrere Vorträge im Hause des Versicherungsmaklers Jauch & Hübener einen Einblick in die Tätigkeitsfelder eines großen Versicherungsmaklers.

Vom 22.-24.10.1986 führten Prof. Dr. Reinhart Schmidt und Mitarbeiter mit Studenten eine Exkursion in das Rheinland durch, bei der folgende Firmen besucht wurden:

- 3M Deutschland GmbH, Neuss
- Trinkaus & Burkhardt KGaA, Düsseldorf
- McKinsey & Company, Inc., Düsseldorf
- Deutsche Babcock AG, Oberhausen.

Dabei wurden hauptsächlich Probleme der Unternehmensplanung, Finanzierung und Kapitalanlage erörtert.

Die auf Initiative von Professor Dr. Gerhard Knolmayer eingerichtete Arbeitsgemeinschaft "Betriebliche PC-Anwendungen" wurde im Jahr 1986 fortgesetzt. Damen und Herren aus der Wirtschaftspraxis und Mitarbeiter des Instituts für Betriebswirtschaftslehre stellten auf Personal Computern entwickelte Lösungen vor.

Von Mitarbeitern des Personal-Computer-Labors wurden Einführungskurse in Tabellenkalkulationsprogramme (insbesondere SYMPHONY) und in das Datenbanksystem dBASE-III angeboten.

2.2. Besuche von Gästen

Das Institut ist folgenden Gästen für ihren Besuch zu Dank verpflichtet.

a) Vorträge am Institut für Betriebswirtschaftslehre

Unter dem Titel "Marketing bei Adidas" stellte der Preisträger des Deutschen Marketingpreises sein Marketingkonzept vor (13.5.1986).

Professor Dr. E. Artto, Helsinki School of Economics: "Cash-flow Accounting" (2.6.1986).

Professor Dr. J. Honko, Helsinki School of Economics: "Analyse von Fehlinvestitionen" (24.6.1986)

J. Kiencke, Mitglied des Vorstandes der Deutschen Krankenversicherung: "Produktpolitik in einem reglementierten Dienstleistungsmarkt" (3.6.1986).

U. Keller, Hamburg-Mannheimer Versicherungs-AG., Hamburg: "K65 - eine private umfassende Rentenversicherung der deutschen Assekuranz" (10.6.1986).

R. Mohn, Vorsitzender des Aufsichtsrates der Bertelsmann AG: "Partnerschaftliche Unternehmensführung" (5.11.1986).

b) Vorträge in der Arbeitsgemeinschaft "Betriebliche PC-Anwendungen"

J. Wierzewski, Organisationspartner GmbH, Bad Oldesloe: "Abrechnung von Geschäftsreisen" (9.01.1986).

Dr. G. Rubow, URW Unternehmensberatung, Hamburg: "Signus P: Ein Programmsystem für digitale Schriften" (23.01.1986).

Dr. G. Heuer, R. Wohlert, Dr. Heuer Unternehmensberatung, Kiel: "Zeit- und Kostenplanung für Großprojekte" (06.02.1986).

Dr. G. Heuer, R. Wohlert, Dr. Heuer Unternehmensberatung, Kiel: "Beurteilung von Investitionsalternativen zur Energieeinsparung" (06.02.1986).

H.G. Jacobsen, Dethleffsen GmbH & Co, Flensburg: "Vertriebscontrolling in einem Unternehmen der Spirituosenindustrie" (20.02.1986).

Dipl.-Inform. R. Hass, Schleswag AG, Rendsburg: "Anwendungen in einem Energieversorgungsunternehmen" (20.02.1986).

c) Weitere Besuche

Herr Professor Dr. F. Bliemel, Queens Universität, Edmonton, Canada, besuchte das Institut am 19.2.1986.

Herr Dr. Dominique Foray, Universität Lyon, stattete dem Institut am 16.89.1986 einen Besuch ab.

Herr Dr. A. Johne, City University, London, besuchte das Institut in der Zeit vom 7.-9.4.1986.

Herr Professor Dr. Kuriyama, Chiba University, Chiba, Japan, stattete dem Institut vom 5.-7.11.1986 einen Besuch ab.

Am 5.11.1986 besuchten Mitglieder der Wirtschaftsfakultät der Universität Göteborg das Institut.

2.3. Forschung

Die einzelnen Lehrstühle führten folgende Forschungsarbeiten durch:

a) Lehrstuhl für Absatzwirtschaft
Berichterstatter: Prof. Dr. K. Brockhoff

In der Marketingforschung ist in der Vergangenheit vor allem ein Schwerpunkt auf die Produktpolitik gelegt worden. Damit sind Fragen des strategischen Marketing-Managements angesprochen. Zu der Gesamtentwicklung dieses Teilgebietes ist eine kritische Diskussion geführt worden (44). Erkenntnisse dieser Forschungsarbeit konnten auch in das Eröffnungsreferat des Deutschen Marketingtages einfließen, das in (3) veröffentlicht wurde. In einem weiteren Beitrag (6) wurde verdeutlicht, daß Marktsättigung kein ausschließlich absoluter Begriff ist, sondern auch eine relative Bedeutung hat. Das ist für eine Unternehmenspolitik auf gesättigten Märkten wichtig.

Aus dem Bereich des taktischen Marketing ist vor allem der Vorschlag zu nennen, für die Gestaltung von Preisausschreiben künftig die Verbundanalyse einzusetzen (4). Erfreulicherweise wurden die Grundlagen für diese Arbeit in einer Diplom-Arbeit erarbeitet.

Die Erkenntnisse der Segmentierungsforschung für die Gestaltung von Versicherungsmärkten und die künftigen Anforderungen an die Unternehmer waren Gegenstand mehrerer Vorträge (50;53;58).

b) Lehrstuhl für Finanzwirtschaft
Berichterstatter: Prof. Dr. R. Schmidt

1. Arbeitsgebiet: Unternehmensfinanzierung und Kapitalanlage

M. Soormann berichtete auf der 15. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Operations Research in Ulm über alternative Ansätze zur Konstruktion von Wissensbasen in Expertensystemen für die Anlageberatung (96).

Berichte über die Ausbildung im Rahmen der Kapitalanlage an der Universität Kiel, insbesondere über den dabei stattfindenden Computereinsatz, stießen auf großes Interesse an der erstellten Anlagesoftware (29;36).

2. Arbeitsgebiet: Unternehmensplanung

Das im Vorjahr entwickelte computergestützte System zur Wirtschaftlichkeitsberechnung für neuartige Energieanwendungen wurde um die Komponente "Windenergie" ergänzt (34;37). T. Weber berichtete darüber ebenfalls anläßlich der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Operations Research (97). Inzwischen hat die Existenz dieses Programmsystems zur Zusammenarbeit mit zwei schleswig-holsteinischen Unternehmen geführt.

Weiterhin wurde auf der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Operations Research von K. Scharf über die modellgestützte Analyse der Auswirkungen von Bankenregulierungen referiert (28).

3. Arbeitsgebiet: Diagnose von Unternehmensentwicklungen und Frühwarnung

In seiner Dissertation (22) hat J. Massenberg die Strategien von vier deutschen Großunternehmen anhand einer computergestützten Inhaltsanalyse der Hauptversammlungsansprachen von 1966 bis 1983 untersucht. Bei der Analyse der ca. 250.000 Wörter wurde das früher am Lehrstuhl entwickelte Programmsystem BIWAK benutzt. Die

Erfahrungen auf dem Gebiet der computergestützten Inhaltsanalyse haben an anderer Stelle zur Mitarbeit an einem Expertensystem zur Analyse von Anfragen an externe Datenbanken geführt.

Außerdem wurden zwei Übersichtsartikel zum Internationalisierungsgrad und zur internationalen Diversifikation fertiggestellt (31;32).

4. Arbeitsgebiet: Gesundheitsökonomie

In ihrer Dissertation (21) hat F. Lohse eine modellgestützte Analyse der Auswirkungen alternativer Systemgestaltungen der gesetzlichen Krankenversicherung vorgenommen. Das von der Robert Bosch Stiftung unterstützte Projekt bietet u.a. ein computergestütztes Instrument zur Politikberatung im Gesundheitswesen.

Anläßlich der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialkybernetik berichtete R. Schmidt über Simulationsuntersuchungen zu den Auswirkungen einer sich ändernden Altersstruktur der Bevölkerung auf die Gesundheitsausgaben. Dabei hat sich ergeben, daß eine Dynamik in den altersbezogenen Kostenprofilen festzustellen ist, was zu bisher nicht vermuteten Kostensteigerungen bis zum Jahr 2000 führen wird (93).

Weiterhin erschien eine in mehrjähriger Arbeit von R. Schmidt und U. Schmidt erstellte Studie über die Finanzierungsverflechtung des Gesundheitswesens in der Bundesrepublik Deutschland (33).

c) Lehrstuhl für Organisation
Berichterstatter: Prof. Dr. J. Hauschildt

1. Arbeitsgebiet: Informationsverhalten

Die Auswertungen der in den vergangenen Jahren durchgeführten Experimente zum Informationsverhalten ("Kieler Experimente") wurden abgeschlossen:

- Es kann nachgewiesen werden, daß sich das Informationsverhalten im Übergang von der erstmaligen (innovativen) Problemlösung zu wiederholten Problembearbeitungen in Inhalt und Reihenfolge stark ändert. Die klassische Vorstellung einer Phasengliederung dieses Prozesses (Verrichtungsorientierung) findet sich allenfalls rudimentär und vorzugsweise in der innovativen Situation. Mit zunehmender Beherrschung der Materie tendieren nach den Befunden von Petersen die Entscheidungsträger dazu, das Problem in einzelne Teilprobleme zu zerlegen und diese nacheinander zu bearbeiten (Objektorientierung).

- Fink hat nachweisen können, daß das Informationsverhalten von bestimmten Persönlichkeitsmerkmalen bestimmt wird (11). Die Unterscheidung eines "analytischen" von einem "heuristischen" Informandentyp ist sinnvoll.

- Gemünden kann zeigen, daß die Effizienz der Problemlösung weniger von einzelnen Informationsaktivitäten bestimmt wird, sondern von der "richtigen Mischung" unterschiedlicher Informationsaktivitäten. Zwar spielt dabei die Informationssuche eine besondere Rolle. Aber daneben sind Wahrnehmung, Aggregation der Informationen, Wahl einer zweckmäßigen Prozedur etc. von erheblicher Bedeutung. Wer das Entscheidungsverhalten durch Beeinflussung des Informationsverhaltens verbessern will, darf sich nicht auf punktuelle Eingriffe in einzelne Informationsaktivitäten beschränken (12).

In einer Meta-Analyse wird die Literatur zum individuellen Informationsverhalten im Rechnungswesen aufgearbeitet (43).

2. Arbeitsgebiet: Computergestützte Bilanzanalyse

Unter Nutzung der Bilanzdatenbank des Lehrstuhls für Organisation, in der mehr als 600 Jahresabschlüsse gegliedert sind, konnten folgende Ergebnisse erarbeitet werden:

- Zur Prognose von Insolvenzen oder krisenhaften Entwicklungen sollte man nicht - wie in den statistischen Insolvenzdiagnosen üblich - einen einzigen Typ von Krisen zu prognostizieren versuchen. Tatsächlich gibt es nach den Befunden von Grenz höchst unterschiedliche Krisenkonstellationen, die sich in den Bilanzen inhaltlich und zeitlich sehr unterschiedlich ankündigen.

- Die Prognose von Unternehmenskrisen erfolgt in Theorie und Praxis vornehmlich aufgrund von Informationen über die Vergangenheit. Diese Prognose könnte erheblich verbessert werden, wenn man auf Zeitreihen zurückgreifen kann, die in die Zukunft hineinreichen. Nun sind nicht alle Daten eines Jahresabschlusses mit einer bestimmten Prognosemethode gleich gut prognostizierbar. Es wurde ein Verfahren der Bilanzprojektion entwickelt und getestet, das die einzelnen Positionen mit jeweils unterschiedlichen Verfahren bestmöglich fortschreibt (23).

Das am 19.12.1984 verabschiedete Bilanzrichtlinien-Gesetz eröffnet völlig neue Möglichkeiten der Bilanzanalyse, verlangt aber auch den Abschied von den bisher vertrauten Verfahren. Das am Lehrstuhl für Organisation entwickelte Analyseprogramm MIDIAS mußte völlig neu konzipiert werden. Die Systemanalyse wurde abgeschlossen. Ferner wurde ein PC-gestütztes Lehrprogramm zur Finanzbuchhaltung entwickelt (24).

d) Lehrstuhl für Produktionswirtschaft

Berichterstatter: Professor Dr. Gerhard Knolmayer

Im Mittelpunkt der Forschung stehen nach wie vor die Vorgehensweisen computergestützter Produktionsplanungs- und -steuerungssysteme (PPS-Systeme) und die für ihren Einsatz denkbaren Verbesserungsmöglichkeiten. Experimentelle Untersuchungen zur Losgrößenbildung in PPS-Systemen zeigen, daß die Effizienz der zur Losbildung vorgeschlagenen Heuristiken sehr wesentlich davon beeinflußt wird, ob die Bedarfe in allen Perioden positiv sind oder ob sie "klumpenförmig" auftreten. In (41) wird eine zweistufige Vorgehensweise vorgeschlagen: In der ersten Phase wird eine geringfügig modifizierte Silver/Meal-Prozedur zur Gewinnung einer guten Ausgangslösung verwendet; in Phase 2 werden die von Aucamp/Fogarty bzw. Silver/Miltenburg vorgeschlagenen Verfahren kombiniert. Die so gewonnene Heuristik erweist sich für die in PPS-Systemen unterstellten Prämissen als signifikant leistungsfähiger als alle bisher vorgeschlagenen Verfahren.

In den vergangenen Jahren hat in der deutschen Industrie die "Belastungsorientierte Auftragsfreigabe" großes Interesse und hohe Akzeptanz gefunden. Dieses Verfahren versucht, die Beanspruchung der Fertigungskapazitäten dadurch zu glätten, daß die Freigabe von Werkstattaufträgen an die Voraussetzung geknüpft wird, daß alle Betriebsmittel, die dieser Werkstattauftrag in Anspruch nimmt, ihre "Belastungsschranke" noch nicht überschritten haben. In (15; 20) wird für unterschiedliche Werkstattsituationen geprüft, ob die belastungsorientierte Auftragsfreigabe tatsächlich besser abschneidet als eine an den betriebsmittelgruppenspezifischen Durchlaufzeiten ausgerichtete "Durchlauforientierte Auftragsfreigabe". Überraschenderweise zeigt sich, daß die durchlauforientierte Auftragsfreigabe in allen untersuchten Problemfällen signifikant besser abschneidet als die belastungsorientierte Auftragsfreigabe. Diese Simulationsergebnisse sollten Anwender und Interessenten der belastungsorientierten Auftragsfreigabe zu einer Überprüfung anregen, inwieweit bei ihren betriebsindividuellen Gegebenheiten der Einsatz von

Belastungsschranken die Qualität der Terminierung verbessert, Schwächen der mittelfristigen Durchlaufterminierung kompensiert und für einen stetigen Auftragsdurchfluß sorgt. In seiner Dissertation überprüft J. Holdhof zahlreiche weitere Instrumente der Terminplanung unter heterogenen Produktionsbedingungen (15).

In den Konzepten des Produktions-Managements haben sich in den letzten Jahren revolutionäre Veränderungen ergeben, die sich im Sinne des Wissenschaftstheoretikers Kuhn als "Paradigmawechsel" interpretieren lassen. In (84) wird geprüft, worin der Kern dieser veränderten Betrachtungs- und Denkweisen besteht. Dazu werden vier mögliche Benennungen des Paradigmawechsels unterbreitet; die Studie kommt zu dem Ergebnis, daß die Gestaltbarkeit logistischer Systeme, eine verstärkte Materialflußorientierung, eine systemorientierte Betrachtungsweise, die Einsatzmöglichkeiten der Simulation, das Streben nach verringerten Losgrößen, das Rationalisierungspotential der Rüstzeitreduktion, die Reintegration isolierter Arbeitsgänge und eine verstärkte Nutzung der Informationstechnologie wesentliche Aspekte der veränderten Betrachtungsweisen sind.

Ein Überblick über die Auswirkungen des Einsatzes neuerer Computer-Technologien auf die industrielle Produktion wurde von G. Disterer in (60) gegeben.

e) Lehrstuhl für Unternehmensrechnung
Berichterstatter: Prof. Dr. K. Dellmann

1. Arbeitsgebiet: Externes Rechnungswesen

Der Beitrag (9) befaßt sich mit den Möglichkeiten der Ableitung zahlungsstromorientierter Rechenwerke aus dem Jahresabschluß. Es wird aufgezeigt, daß eine Rechnungslegung zur Finanzlage der Unternehmung mit einer speziellen Form der Kapitalflußrechnung möglich ist. Die vorgestellte zweiteilige Finanzierungsbeitragsrechnung informiert u.a. über den unterschiedlichen Quellen entstammenden cash flow, die Außenfinanzierung und über den Bestand an flüssigen Mitteln, seine Zusammensetzung und Veränderung.

Im Berichtszeitraum wurde ein Arbeitsbuch zur Jahresabschlußanalyse und -politik fertiggestellt.

2. Arbeitsgebiet: Internes Rechnungswesen

Der Beitrag (38) befaßt sich mit dynamischen Aspekten der Kosten- und Leistungsrechnung im Rahmen von Produktivitätsrechnungen.

3. Arbeitsgebiet: Entwicklung von Software auf dem Gebiet der Unternehmensrechnung

In Zusammenarbeit mit der Praxis wurde ein PC-gestütztes System zur Personalbestandsplanung und -fortschreibung entwickelt und implementiert.

f) Forschungsstelle für Betriebliche Datenverarbeitung und Kommunikationssysteme

Berichterstatter:

Professor Dr. Gerhard Knolmayer, Professor Dr. Reinhart Schmidt

Im Mittelpunkt der Arbeit der Forschungsstelle stehen die unterschiedlichen Formen der individuellen Datenverarbeitung. So beschäftigt sich ein Projekt mit dem Einsatz von "Programmiersprachen der vierten Generation" in der betrieblichen Praxis. Neben einem Vergleich der Mächtigkeit der Sprachkonzepte stehen die organisatorischen Voraussetzungen im Mittelpunkt, die ein potentieller Anwender dieser Werkzeuge treffen muß. Über erste Ergebnisse des Projektes wurde in (10;61;86) berichtet. Über die Einsatzmöglichkeiten der individuellen Datenverarbeitung in Sparkassen wurden Vorstandsmitglieder schleswig-holsteinischer Sparkassen in einem Management-Seminar informiert (94).

Individuelle Datenverarbeitung spielt nicht nur am Großrechner, sondern auch auf Personalcomputern eine große Rolle. In (27) wurde über die beim Aufbau eines Personal-Computer-Labors am Institut für Betriebswirtschaftslehre gemachten Netzwerk-Erfahrungen berichtet. In (19) wurde gezeigt, daß die in der Praxis sehr populären Tabellenkalkulationsprogramme in manchen Anwendungen auf betriebswirtschaftlich unvernünftige Ergebnisse führen. In (25) und (26) wurden Möglichkeiten dargestellt, wie der Einsatz von Tabellenkalkulationsprogrammen bzw. des Datenbanksystems dBASE III wirkungsvoller gestaltet werden kann.

Tabellenkalkulationsprogramme unterstützen eine "What-if-Planung". Diesem "Probierverfahren" steht die Simultanplanung mit mathematischer Programmierung gegenüber. In (42;85) wird erörtert, wie eine "Arbeitsteilung" zwischen am Personalcomputer eingesetzten Tabellenkalkulationsprogrammen und am Großrechner ablaufender Optimierungssoftware erreicht werden kann. Insbesondere wird

beschrieben, wie ein Tabellenkalkulationsprogramm zur Modellformulierung eingesetzt werden kann und ein Transferprogramm die vom Tabellenkalkulationsprogramm abgelegten Daten in die vom Optimierungspaket benötigte Form bringen kann.

In (18) werden verschiedene Vorgehensweisen dargestellt, die bei der Berechnung von maximalen Modellierungsfehlern in linearen Programmen dazu eingesetzt werden können, um für den aus der Modellvereinfachung resultierenden Fehler eine möglichst enge Obergrenze angeben zu können.

Beim Betrieb großer Datenbanksysteme wird der Notwendigkeit, die Integrität der Datenbestände zu sichern, zunehmend größere Aufmerksamkeit geschenkt. Besondere Probleme ergeben sich, wenn im Datenbanksystem sowohl Primärdaten als auch aus diesen Primärdaten abgeleitete Daten gespeichert werden. Bei den großen Datenvolumina, die in der betrieblichen Praxis zu verarbeiten sind, kann die oft unterstellte Annahme, daß alle Auswertungen auf den Primärdaten aufbauen würden, nicht verwirklicht werden. In (83) wird erörtert, welche Konzepte der Integritätssicherung verfolgt werden können.

Mit den Auswirkungen neuer Informations- und Kommunikationstechniken auf die Weiterentwicklung der Bankbetriebslehre beschäftigt sich der Beitrag (30). Außerdem wurde über die Auswirkungen neuer Technologien auf die Berufs- und Arbeitsmarktstruktur (91) und über Bildschirmtext referiert (90).

Anläßlich eines IBM-Symposiums über wissensbasierte Systeme wurde über alternative Ansätze computergestützter Planung berichtet (96). Hier wurde insbesondere der Weg von starren, in einer höheren Programmiersprache geschriebenen Programmsystemen über Systeme bei Einsatz von Planungssprachen bis hin zu wissensbasierten Ansätzen der Unternehmensplanung beschrieben.

g) Forschungsstelle für Technologie- und Innovationsmanagement
Berichterstatter: Prof. Dr. K. Brockhoff, Prof. Dr. J. Hauschildt

Die Forschungsstelle ist nun seit einem Jahr institutionalisiert. Sie konnte die erste Monographie vorlegen. T. Huttegger berichtet darin von einem internationalen Rechtsformenvergleich der Erfinderbesteuerung und versucht, zugleich auch eine numerische Abschätzung der Steuerwirkungen zu geben (17).

Die schwierige Frage der Effizienzmessung von Forschung und Entwicklung konnte auf der Grundlage einer Schätzung von Produktionsfunktionen für ein einzelnes Unternehmen untersucht werden (2). In (8) wird der Versuch gemacht, den schillernden Begriff der "High Technology" kritisch zu untersuchen und besser zu fassen. Die im vergangenen Jahr erfolgte Regelung der sogenannten Zweitanmelderfrage im Arzneimittelgesetz hat dazu angeregt, die dort gefundene Lösung mit der in früherer Zeit vorgelegten Optimallösung für diese Frage zu vergleichen. Abweichungen von der Optimallösung bedeuten fördernde oder hindernde Wirkungen für die Innovation im Arzneimittelsektor. Es konnte gezeigt werden (5), daß je nach der Nutzung der vom Gesetzgeber gewährten Spielräume die einen oder die anderen Wirkungen auftreten können.

Für eine umfassende Veröffentlichung wurden die Befunde zur Zielbildung in innovativen Entscheidungen, die bei der Erforschung der Erstbeschaffung von Computern gewonnen wurden, systematisch geordnet und zusammengestellt.

Es wird angestrebt, eine Fallsammlung von Innovationsentscheidungen aufzubauen. Zu diesem Zweck wurden vielfältige Kontakte zur Wirtschaftspraxis hergestellt, die Absichten vorgetragen (14) und auf einem Symposium der Schleyer-Stiftung mit Vertretern technologisch führender Unternehmen diskutiert (78).

Die Erkenntnisse der Innovationsforschung sind in verschiedenen Seminarveranstaltungen auch der Wirtschaftspraxis näher gebracht worden (47;49;52;54;55;56). Daneben wurde die Jahrestagung des Verbands der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft mit einem umfassenden Referat über Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit eingeleitet (48).

Das große Interesse, das das Studienfach Innovationsmanagement gefunden hat, veranlaßte den Bundesminister für Bildung und Wissenschaft, zu einer Darstellung der in Kiel gefundenen Lösung auf einem Symposium einzuladen. Die Überlegungen sind inzwischen in (1) publiziert worden.

2.4. Publikationen, Vorträge, Diplomarbeiten

a) Publikationen

(1) Brockhoff, K., Überlegungen zu einem Qualifizierungsprogramm "Innovationsmangement", in: Bundesminister für Bildung und Wissenschaft (Hrsg.), Wissens- und Technologietransfer aus deutschen und britischen Hochschulen, Schriftenreihe Studien zu Bildung und Wissenschaft, 30, Bonn 1986, S. 170 - 175.

(2) Brockhoff, K., Die Produktivität der Forschung und Entwicklung eines Industrieunternehmens, in: Zeitschrift für Betriebswirtschaft 56 (1986), S. 525 - 537.

(3) Brockhoff, K., Mit Marketing Erträge sichern. Was die Marketing-Wissenschaft dazu beitragen kann, in: Marketing ZFP 8 (1986), S. 136 - 141.

(4) Brockhoff, K., (mit U. Andresen), Verbundanalyse zur Gestaltung von Preisausschreiben, in: Zeitschrift für betriebswirtschaftliche Forschung 38 (1986), S. 779 - 787.

(5) Brockhoff, K., Zur Zweitantragstellerfrage im Regierungsentwurf des Arzneimittelgesetzes, in: Die Pharmazeutische Industrie 48 (1986), S. 736 - 740.

(6) Brockhoff, K., Marktsättigung (DBW-Stichwort), in: Die Betriebswirtschaft 46 (1986), S. 514 - 515.

(7) Brockhoff, K., Decision Quality and Information, in: E. Witte/H.J. Zimmermann (Hrsg.), Empirical Research on Organizational Decision-Making. Amsterdam et al. 1986, S. 249 - 265.

(8) Brockhoff, K., Spitzentechnik, in: WiST Wirtschaftswissenschaftliches Studium 15 (1986), S. 431 - 435.

(9) Dellmann, K., Kalinski, R., Die Rechnungslegung zur Finanzlage der Unternehmung, in: Die Betriebswirtschaft 46 (1986) 2, S. 174 - 187.

(10) Disterer, G., Sprachen der vierten Generation - Werkzeuge zur Anwendungsentwicklung durch die Fachbereiche?, in: Telak (Hrsg.), Orgatechnik Congress '86, adi-Forum: INFORMATIONSVERARBEITUNG, "Einstieg in die DV morgen", Overath 1986, S. 29 - 37.

(11) Fink, W., Kognitive Stile, Informationsverhalten und Effizienz in betrieblichen Beurteilungsprozessen - theoretische Ansätze und ihre empirische Prüfung, Diss. Kiel 1986.

(12) Gemünden, H.G., Informationsverhalten und Effizienz, Habilitationsschrift, Kiel 1986.

(13) Hauschildt, J., Goals and problem-solving in innovative decisions, in: E. Witte/H.-J. Zimmermann (Hrsg.), Empirical Research on Organizational Decision-Making. Amsterdam et al. 1986, S. 3 - 19.

(14) Hauschildt, J., Innovationsmanagement - Gemeinsame Aufgabe von Ingenieuren und Kaufleuten, in: Zeitschrift der Förderer des Bergbaus und des Hüttenwesens an der TU Berlin 20 (1986), Nr. 2, S. 23 - 26.

(15) Holdhof, J., Terminplanungssysteme für Werkstätten mit heterogenen Produktionsbedingungen, Fortschritt-Berichte des VDI, Reihe 2, Nr. 116, Düsseldorf: VDI-Verlag 1986.

(16) Holdhof, J., Terminplanungssysteme für Werkstattfertigungen, in: VDI-Zeitung 128 (1986), S. 920.

(17) Huttegger, T., Die steuerliche Behandlung von Einkünften aus Erfindungen - ein internationaler Vergleich, Frankfurt et al., 1986.

(18) Knolmayer, G., Computing a Tight a Posteriori Bound for Column Aggregated Linear Programs, in: H. Beckmann/K.-W. Gaede/K. Ritter/H. Schneeweiß (Hrsg.), Methods of Operations Research 53 (1986), S. 103 - 114.

(19) Knolmayer, G., Zinssatz-Berechnung mit dem PC, Vergleich der NPV- und IRR-Funktionen verschiedener Spreadsheets, in: PC Magazin vom 22.1.1986, Nr. 5, S. 34 - 42.

(20) Knolmayer, G., Holdhof, J., BORA versus DORA: Ein Vergleich zweier Terminplanungsverfahren, in: Die Arbeitsvorbereitung 23 (1986), S. 163 - 165.

(21) Lohse, F., Modellgestützte Analyse der Auswirkungen alternativer Systemgestaltungen der Gesetzlichen Krankenversicherung, Materialien und Berichte 19 der Robert-Bosch-Stiftung GmbH, Stuttgart 1986.

(22) Massenberg, J., Strategien deutscher Großunternehmen - Computerunterstützte Inhaltsanalyse der Hauptversammlungsansprachen der Unternehmensführung 1966 bis 1983, Frankfurt am Main 1986.

(23) Rösler, J., Bilanzanalyse durch Vergleich von projizierten und realisierten Jahresabschlüssen. Eine Empirische Untersuchung über Projektionstechniken in der Bilanzauswertung und ihre Einsatzmöglichkeiten. Kiel 1986.

(24) Rösler, J., Finanzbuchhaltung mit den IBM PC. Ein Übungsbuch mit Diskette zur "IBM Anwendung PC Finanzbuchhaltung" der HS-Hamburger Software GmbH, Kiel 1986.

(25) Romeyke, T., Makros in Symphony, in: PC Welt (1986), Nr. 1, S. 82.

(26) Romeyke, T., Der Datentyp "ARRAY" in dBASE III, in: Computer persönlich (1986), Nr. 19, S. 74 - 76.

(27) Romeyke, T., van Almelo, J., PC-Network in der Praxis, in: PC Magazin vom 12.3.1986, Nr. 12, S. 74 - 76, S. 102.

(28) Scharf, K., Modellgestützte Analyse der Auswirkungen von Bankenregulierungen, in: Operations Research Proceedings 1986 (in Druck).

(29) Schmidt, R., Kapitalanlage als Studienfach, in: Das Wertpapier 34 (1986), S. 319 - 321.

(30) Schmidt, R., Bankbetriebslehre und neue Technologien, in: Deutsches Komitee der AIESEC (Hrsg.): Bank 2000 - Einflüsse und Auswirkungen moderner Banktechnologien, Köln 1986, S. 6 - 22.

(31) Schmidt, R., Artikel "Diversifikation, internationale", in: Macharzina, K., Welge, M.K. (Hrsg.): Handwörterbuch Export und Internationale Unternehmung, Stuttgart (erscheint demnächst).

(32) Schmidt, R., Artikel "Internationalisierungsgrad", in: Macharzina, K., Welge, M.K. (Hrsg.): Handwörterbuch Export und Internationale Unternehmung, Stuttgart (erscheint demnächst).

(33) Schmidt, R., Schmidt, U., Finanzierungsverflechtung des Gesundheitswesens in der Bundesrepublik Deutschland, in: Institut für Gesundheits-System-Forschung (Hrsg.): Verflechtungsanalyse des Gesundheitswesens in der Bundesrepublik Deutschland, Kiel 1986, S. 114 - 167 und 177 - 206.

(34) Schmidt, R., Weber, T., Wirtschaftlichkeitsberechnungen für neuartige Energieanwendungen - dargestellt am Beispiel von Pilotprojekten zur rationellen Energieanwendung in Schleswig-Holstein (Ergänzung Windenergie), hrsg. vom Minister für Wirtschaft und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein, August 1986 (vervielfältigt).

(35) Soormann, M., Alternative Ansätze zur Konstruktion von Wissensbasen in Expertensystemen für die Anlageberatung, in: Operations Research Proceedings 1986 (in Druck).

(36) Soormann, M., Aktienanalyse auf dem PC, in: PC Magazin vom 14.1.1987, Nr. 4, S. 64 - 69.

(37) Weber, T., Wirtschaftlichkeitsberechnungen für neuartige Energieanwendungen - Handbuch für die Anwendung des Programmsystems WIBEVA, hrsg. vom Minister für Wirtschaft und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein, Kiel 1986 (vervielfältigt).

b) Manuskripte aus dem Institut für Betriebswirtschaftslehre

(38) Dellmann, K., Kosten- oder Erfolgsanalyse als Basis der Wirtschaftlichkeitsanalyse, Nr. 184.

(39) Gemünden, J., The Influence of Information Presentation on the Efficiency of Managerial Decisions, Nr. 186.

(41) Knolmayer, G., The Performance of Lot Sizing Heuristics in the Case of Sparse Demand Patterns, Nr. 181.

(42) Knolmayer, G., Spreadsheet-orientierte Matrixgeneratoren, Nr. 185.

(43) Petersen, K., Patzke, H., Individuelles Informationsverhalten im "Behavorial Accounting" - eine Meta-Analyse der empirischen Forschung, Nr. 177.

c) Vorträge

(44) Brockhoff, K., Beiträge der Wissenschaft zur Entwicklung des Strategischen Marketing, Kommission Marketing im Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft, Oberursel, 25./26.1.1986.

(45) Brockhoff, K., Die Förderung der Meerestechnik durch den Bund, Arbeitstagung "Industrieökonomik", Berlin, 12.-14.2.1986.

(46) Brockhoff, K., Abstimmungsprobleme von Marketing und Forschung und Entwicklung, Arbeitstagung Kommission Forschung und Entwicklung der Schmalenbach-Gesellschaft, München, 17.-18.4.1986.

(47) Brockhoff, K., Innovationsmanagement - Seminar für Führungskräfte, Gummersbach, 14.-16.5.1986.

(48) Brockhoff, K., Innovation und Wettbewerbsfähigkeit, Jahrestagung des Verbands der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft, Mannheim, 20.-23.5.1986.

(49) Brockhoff, K., Forschungs- und Entwicklungsmanagement, Universitätsseminar der Wirtschaft, Erftstadt, 12.6.1986.

(50) Brockhoff, K., Anforderungen an den Unternehmer in der Zukunft, Baden-Baden, 27.6.1986.

(51) Brockhoff, K., Die deutsche Wirtschaft in der Weltwirtschaft, Internationaler Ferienkurs, Kiel, 24.7.1986.

(52) Brockhoff, K., Innovationsmanagement - Seminar für Führungskräfte, Attendorn, 2.-3.10.1986.

(53) Brockhoff, K., Marktsegmentierung für Versicherungen, Berlin, 24.10.1986.

(54) Brockhoff, K., Innovationsseminar für Führungskräfte, Mayschoß, 13.-14.10.1986.

(55) Brockhoff, K., Spitzenleistung - mehr als Spitzentechnik, Düsseldorf, 22.11.1986.

(56) Brockhoff, K., Zeitoptimierung von Entwicklungsprojekten, Arbeitskreis Forschungs- und Entwicklungsmanagement, Schmalenbach-Gesellschaft/Deutsche Gesellschaft für Betriebswirtschaft, Berlin, 24.11.1986.

(57) Brockhoff, K., Grundlagen der Betriebswirtschaftspolitik, Neumünster, 6.12.1986.

(58) Brockhoff, K., Anforderungen an den Unternehmer morgen, Industrie- und Handelskammer zu Kiel, 11.12.1986.

(59) Dellmann, K., Kosten- oder Erfolgsanalyse als Basis der Wirtschaftlichkeitsanalyse?, Japanisch-Deutsches Symposium, 40. Deutscher Betriebswirtschafter-Tag 1986, Berlin, 22.10.1986.

(60) Disterer, G., Einsatz und Auswirkungen von EDV- und C..-Techniken in der Produktion, Seminar der Jungen Union Nordfriesland über "Chancen Neuer Technologien", Tönning, 19.1.1986.

(61) Disterer, G., Sprachen der vierten Generation - Werkzeuge zur Anwendungsentwicklung durch die Fachbereiche?, adi-Forum: INFORMATIONSVERARBEITUNG, "Einstieg in die DV von morgen", Programmierung der vierten Generation, ORGATECHNIK CONGRESS'86, Köln, 16.10.1986.

(62) Gemünden, H.G., Organisation des Informationsverhaltens und ihr Einfluß auf komplexe Beurteilungen, Universität Stuttgart, 21.04.1986.

(63) Gemünden, H.G., Die Funktionen von Systemen zur Beurteilung von Anfragen nach Investitionsgütern, Universität Kaiserslautern, 12.05.1986.

(64) Gemünden, H.G., Der Einfluß der Ablauforganisation auf die Effizienz komplexer Beurteilungsprozesse, Universität Karlsruhe, 12.06.1986.

(65) Gemünden, H.G., Die Eignung von Insolvenzprognosen auf Basis von Bilanzkennzahlen für die Kontrolle von Kreditengagements, Universität der Bundeswehr, Hamburg, 25.06.1986.

(66) Gemünden, H.G., Defekte der empirischen Insolvenzforschung - eine methodische und wissenschaftstheoretische Kritik, Habilitationsvortrag an der Christian-Albrechts-Universität Kiel, 02.07.1986.

(67) Gemünden, H.G., Defekte der empirischen Insolvenzforschung - eine methodische, empirische und wissenschaftstheoretische Kritik, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, 09.07.1986.

(68) Gemünden, H.G., "Promotors" - Key Persons for the Development and Marketing of Innovative Industrial Products, Universität Odense, Dänemark, 02.10.1986.

(69) Gemünden, H.G., The Influence of Information Presentation on the Efficiency of Managerial Decisions, Workshop "Accounting, Organizations and Society" des European Institute for Advanced Studies in Management, Maastricht, Niederlande, 11.12.1986.

(70) Hauschildt, J., Neue Verfahren der Einzelbetriebsanalyse von Klienten und Kreditnehmern, Vortrag bei der Gemeinschaftsveranstaltung der Raiffeisen Kreiswerbegemeinschaft Segeberg mit dem Steuerberaterverband Segeberg, Bad Bramstedt, 16.01.1986.

(71) Hauschildt, J., Krisen und Krisenmanagement, Gemeinschaftsveranstaltung der Schleswig-Holsteinischen Universitätsgesellschaft mit der Industrie- und Handelskammer zu Flensburg, Flensburg, 11.02.1986.

(72) Hauschildt, J., Wertsystem, Unternehmenskultur und Unternehmenserfolg, Steinhorst, 6.-7.03.1986.

(73) Hauschildt, J., Finanzierung und finanzielle Führung, Stuttgart, 10.-12.03.1986.

(74) Hauschildt, J., Leitung des Workshops der Kommission Organisation im Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft zum Thema "Organisatorische Probleme betrieblicher Funktionen - insbesondere Absatzwirtschaft, Finanzwirtschaft, Rechnungswesen, Controlling", Schleiden, 10.-12.04.1986.

(75) Hauschildt, J., "Innovationsmanagement", Firmen-Seminar, Gummersbach, Mayschoss, 15.-16.05.86, 2.-3.10.1986, 12.-14.11.1986.

(76) Hauschildt, J., Innovationsanreize, Podiumsdiskussion bei der Pfingsttagung des Verbandes der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft, Mannheim, 24.05.1986.

(77) Hauschildt, J., Den Strukturwandel meistern - durch Erfolgs- und Finanzplanung, Flensburg, 28.05.1986, Lübeck, 16.09.1986.

(78) Hauschildt, J., Ökologie und Innovations-Management (Zusammenfassung), Vortrag beim Seminar der Hanns-Martin-Schleyer-Stiftung, Steinhorst, 20.06.1986.

(79) Hauschildt, J., Banken-Controlling in unterschiedlichen Kreditinstituten und Situationen, Vortrag beim Deutschen Controlling Congress in Düsseldorf, 26.06.1986.

(80) Hauschildt, J., Innovationsmanagement in Versicherungen, Hamburg, 20.10.1986.

(81) Hauschildt, J., Eigenschaften innovativer Unternehmen, Timmendorfer Strand, 11.12.1986.

(82) Knolmayer, G., Modellansätze zur Bestimmung des Verteiltheitsgrades von Informationssystemen, Seminar "Verteilte Datenverarbeitung" des adi-Landesverbandes Schleswig-Holstein, Kiel, 4.3.1986.

(83) Knolmayer, G., Die Bedeutung abgeleiteter Daten für die Strukturierung betrieblicher Informationssysteme, Wissenschaftliches Zentrum Heidelberg der IBM Deutschland GmbH, Heidelberg, 18.6.1986.

(84) Knolmayer, G., Materialflußorientierung statt Materialbestandsoptimierung: Ein Paradigmawechsel im Produktions-Management?, Round-Table-Gespräch der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialkybernetik bei der BMW AG, München, 20.6.1986.

(85) Knolmayer, G., Spreadsheet-orientierte Matrixgeneratoren, 15. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Operations Research an der Universität Ulm, 26.9.1986.

(86) Knolmayer, G., Diskussionsleitung zum adi-Forum: INFORMATIONSVERARBEITUNG, "Einstieg in die DV von morgen", Programmiersprachen der vierten Generation, ORGATECHNIK CONGRESS'86, Köln, 16.10.1986.

(87) Scharf, K., Modellgestützte Analyse der Auswirkungen von Bankenregulierungen, 15. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Operations Research, Ulm, 25.09.1986.

(88) Schmidt, R., Vom Spielzeug zum Werkzeug: Homecomputer im praktischen Einsatz, Schleswig-Holsteinische Universitäts-Gesellschaft, Hanerau-Hademarschen 14.01.1986 (wiederholt in Kiel, Leck, Lütjenburg, Eckernförde und Quickborn).

(89) Schmidt, R., Wissenstransfer von der Wissenschaft in die Wirtschaft, Symposium der Konrad-Adenauer-Stiftung anläßlich der Hannover-Messe CeBIT, Hannover, 13.03.1986.

(90) Schmidt, R., Bildschirmtext kommt voran, Schleswig-Holsteinische-Universitäts-Gesellschaft, Norderstedt, 14.03.1986.

(91) Schmidt, R., Auswirkungen der neuen Technologien in Europa im Hinblick auf die Berufs- und Arbeitsmarktstruktur in Schleswig-Holstein, Podiumsdiskussion der DAG, Sankelmark, 04.05.1986.

(92) Schmidt, R., Weiterbildung aus der Sicht der Hochschulen, Fachtagung "Berufliche Weiterbildung" der CDU-Fraktion des Schleswig-Holsteinischen Landtags, Rendsburg, 15.09.1986.

(93) Schmidt, R., Simulationsuntersuchungen zu den Auswirkungen einer sich ändernden Altersstruktur der Bevölkerung auf die Gesundheitsausgaben, Jahrestagung der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialkybernetik, Stuttgart, 17.10.1986.

(94) Schmidt, R., Einsatzmöglichkeiten der individuellen Datenverarbeitung, Management-Seminar des Sparkassenverbandes für Schleswig-Holstein, Kiel, 28.10.1986.

(95) Schmidt, R., Alternative Ansätze computergestützter Planung, Symposium "Entscheidungsunterstützende Systeme" der IBM-Deutschland, Bad Neuenahr, 26.11.1986.

(96) Soormann, M., Alternative Ansätze zur Konstruktion von Wissensbasen in Expertensystemen für die Anlageberatung, 15. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Operations Research, Ulm, 25.09.1986.

(97) Weber, T., Entscheidungsunterstützung zur Auswahl neuartiger Energieversorgungssysteme, 15. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Operations Research, Ulm, 26.09.1986.

d) Ausgewählte Diplomarbeiten

Um einen Eindruck von den im Studium gestellten Problemen zu vermitteln, werden im folgenden beispielhaft jeweils drei Themen der an den Lehrstühlen betreuten Diplomarbeiten genannt.

Lehrstuhl für Absatzwirtschaft

Schmidt-Petersen, H., Betriebswirtschaftliche Argumente zur Regelung von Ladenöffnungszeiten.

Münzer, G., Die Bedeutung von Messen bei der Markteinführung innovativer Produkte am Beispiel der Sportbootbranche.

Junge, D., Eine Systematik der Werbeargumente für Investitionsgüter am Beispiel der Meerestechnik.

Lehrstuhl für Finanzwirtschaft

Baden, K., Konzeption und Implementierung eines computergestützten Systems der Unternehmensprognose und Unternehmensplanung.

Kramer, D., Konzeption und Implementierung eines computergestützten Abrechnungs- und Informationssystems für ausgewählte Kapitalanlagen.

Korok, A., Kapitalanlageentscheidungen mit Bildschirmtext.

Lehrstuhl für Organisation

Heidenreich, S., Messe-Berichte der Fachpresse als Informationsquelle über Innovationen.

Meyer-Ladewig, J., Varianten des Berichtswesens im Management von Innovation, Forschung und Entwicklung.

Dethlefs, M., Entwicklung eines wohnungswirtschaftlichen Kennzahlensystems und seine Anwendung für einen wohnungswirtschaftlichen Betriebsvergleich.

Lehrstuhl für Produktionswirtschaft

Klöber, M., Entwicklung eines Programmsystems zur Bestimmung aussagefähiger Dualwerte in primal degenerierten Optimallösungen linearer Programme.

Myrach, T., Möglichkeiten der Datenmodellierung für eine integrierte Auftragsabwicklung in Industriebetrieben.

Preukschat, U., Der Einfluß Neuer Technologien auf Rüstzeiten und Durchlaufzeiten.

Lehrstuhl für Unternehmensrechnung

Cohn, S., Das Statement of changes in financial position als Teil des Jahresabschlusses gewinnorientierter Unternehmen in den USA.

Klappstein, A., Die Bilanzierung von Verpflichtungen aus der Vorruhestandsregelung.

Petersen, L., Die Implementierung einer unterjährigen integrierten Plan-/Ist-Finanzierungsrechnung auf einem Personal-Computer.

2.5. Akademische Selbstverwaltung

Die Direktoren des Instituts sind als Professoren der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät Mitglieder folgender Gremien:

- Berufungsausschuß
- Habilitationsausschuß
- Promotionsausschuß
- Prüfungsamt

Darüberhinaus wirkten sie in folgender Weise in der akademischen Selbstverwaltung mit:

Prof. Brockhoff ist Mitglied folgender Gremien:

- Grundsatzkommission des Senats (Stv.)
- Verständigungsausschuß gemäß § 19 HSG
- Konvent der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät (stellvertretend)
- Prüfungsamt für Mathematiker und Informatiker
- Kommission für die Förderung des wissenschaftlichen und künstlerischen Nachwuchses

Prof. Dellmann hat folgende Ämter inne:

- Prodekan der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät
- Vorsitzender der Institutsleitung (bis 28.2.1986)
- Kapazitätsbeauftragter für den Studiengang Betriebswirtschaftslehre
- Rechnungsprüfer verschiedener Stiftungen

und ist Mitglied folgender Gremien:

- Konvent der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät
- Zentraler Studienausschuß
- Prüfungsamt für Mathematiker und Informatiker

Prof. Hauschildt ist Mitglied folgender Gremien:

- Konvent der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät
- Redaktion der Christina Albertina
- Kommission zur Vorbereitung und Vergabe des Fakultätspreises
- Zentraler Studienausschuß (stellvertretend)

Er ist verantwortlich für die Studienberatung im Fach "Betriebswirtschaftslehre" und ist Vertrauensdozent der Studienstiftung des Deutschen Volkes.

Prof. Knolmayer hat folgende Ämter inne:

- Vorsitzender der Institutsleitung (ab 1.3.1986)
- Leiter des Personal-Computer-Labors

und ist Mitglied folgender Gremien:

- Konsistorium
- Prüfungsamt für Studierende der Mathematik

Prof. Schmidt hat folgende Ämter inne:

- Vorsitzender des Prüfungsamtes

und ist Mitglied folgender Gremien:

- Senat (stellvertretend)
- Konsistorium (stellvertretend)
- Prüfungsamt für Mathematiker und Informatiker
- Kuratorium des Lorenz-von-Stein-Instituts für Verwaltungswissenschaften an der Universität Kiel

Er führt die Studienberatung für den Studiengang "Diplom-Handelslehrer" durch.

3. EHRUNGEN UND AUSZEICHNUNGEN

Die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät verlieh Herrn Professor Dr. Dr. h.c.mult. Horst Albach, Universität Bonn, am 7.11.1986 die Würde eines Ehrendoktors.

Die Herren Dr. Jürgen Holdhof und Dr. Harald Krehl wurden für ihre Dissertationen "Terminplanungssysteme für Werkstätten mit heterogenen Produktionsbedingungen" bzw. "Konzeptgesteuerte Bilanzanalyse. Ein empirisch validiertes System von Analysefragen" mit dem Förderpreis des Bundes der Arbeitsgeber für Kiel und Umgebung e.V. ausgezeichnet.

Herr Dipl.-Kfm. Dirk Weidner wurde für seine Diplomarbeit "Entwicklung eines Decision-Support-Systems für die Fertigungssteuerung" mit dem Preis der Gesellschaft für Betriebswirtschaft zu Kiel e.V. ausgezeichnet.

Herr Dipl.-Kfm. Wolfram David wurde für seine Diplomarbeit "Die Bilanzierung von Software nach Handels- und Steuerrecht" mit dem Preis der Deutschen Warentreuhand AG. ausgezeichnet.

Herr Dipl.-Kfm. Jürgen Moormann gewann in einem Unternehmensplanspiel des Softwareunternehmens GMI, Aachen, den 1. Preis: eine dreitägige Flugreise nach Paris.

UNIVERSITÄT KIEL / Schlechte Arbeitsbedingungen in den Lesesälen

Enge Zusammenarbeit mit der Wirtschaft

Im Jahr 1665 wurde unsere Alma mater von Herzog Christian Albrecht, nach dem sie auch benannt ist, in Kiel

Fakultät dürfte nicht zuletzt ...
Erich Schneid...

Handelsblatt-Serie

Die gefragtesten Wirtschaftsfakultäten

Hochschule	Rang nach Meinung von Führungskräften*	Rang nach Meinung studierwilliger Abiturienten**
Uni Bonn	1	9
Uni Kiel	2	14
Uni Mannheim	3	5
Uni Köln	4	1
Uni Münster	5	3
Uni Saarbrücken	6	19
Uni München	7	2
Uni Konstanz	8	44
Uni Tübingen	9	21
TU Karlsruhe	10	40
Uni Erlangen-N.	11	10
Uni Freiburg	12	
Uni Boch...		

Mit KIES das Aktiengeschäft üben

Kieler Nachrichten, Landesbank und Universität Kiel fordern zum Börsenspiel auf

Das Jahr 1985 hat am deutschen Aktienmarkt Rekordgewinne gebracht, wie es sie seit den fünfziger Jahren nicht mehr gegeben hat. Die Kurse deutscher Aktien stiegen — gemessen am FAZ-Aktienindex — in einem Jahr um 71,6 *Prozent. Wird sich diese positive* Entwicklung auch im Jahr 1986 durchsetzen? Das neue Jahr begann mit einem Kursfeuerwerk.

Optimisten setzen auf einen weiteren Aufschwung an der Börse, andere sind der Meinung, daß die von allen Fach... uten und Forsch... vorherge... wärtsent... 986 nun ...en recht ...den ist. ...n *nicht* ...er Ge... psy... ...

wirtschaft im Institut für Betriebswirtschaftslehre der Universität Kiel wird den Endverlierer mit einer graphisch attraktiven Playboy-Aktie zu trösten versuchen.

Nicht nur demjenigen, der bisher noch nie in Aktien investiert hat, bietet KIES Abwechslung und Lernerfolg. Auch die bereits in Aktien Engagierten werden mit Hilfe von KIES Ihre Anlagestrategie zunächst testen können. Dies ist unter realistischen Bedingungen möglich, weil *zwischen 100* Anlageobjekten ausgewählt werden kann, limitierte Aufträge möglich sind, die unterschiedlichen Gebührensätze abgebildet werden und weil schließlich neben dem fiktiven Anfangskapital von 50 000 DM bis zu 25 000 DM Kredit aufgenommen werden kann.

Beginn des Spiels am 20. Januar 1986. Zugleich besteht durch den Wochenpreis der Kieler Nachrichten eine wöchentliche Gewinnmöglichkeit, so daß auch der gewinnen kann, der im Endergebnis nicht die drei vorderen Plätze erreicht: Der Wochengewinner ist nämlich der, dessen Depot von einer Woche zur anderen den *höchsten Wertanstieg erreicht.* Umschichtungen im Depot können sich also als recht gewinnträchtig erweisen und sind durch entsprechende Auftragserteilung jederzeit möglich.

Für die Teilnahme an KIES wird keine Gebühr verlangt, die Unterlagen können kostenlos bei den drei Veranstaltern abgeholt oder unter Einsendung eines Freiumschlags (Lang-DIN- oder C5-Um...

Erfahrungsbericht eines der ersten Network-User Deutschlands

PC-Network in der Praxis

Das Jahr 1986 wurde bereits zum Ja... bevor es überhaupt das alte Jahr ab... schätzung vielleicht etwas zu hoch ... destens der Trend richtig beschrieben... sungen sollen vermehrt Netzwerk-Varianten einge... um den Nutzeffekt eines PCs zu steigern. Im folgenden Anw... beschreiben Mitarbeiter der Universität Kiel den Einstieg in das IBM-PC-Network in Form eines Erfahrungsberichtes.

An der Kieler Christian-Albrechts-Universität ist Deutschlands nördlichster Marketing-Lehrstuhl beheimatet. Die »absatzwirtschaft« besuchte an der Ostsee-Küste bei steifer Brise Prof. Dr. Klaus Brockhoff und stieß auf ein innovatives Forschungsprogramm.

Ich habe selbst eine Menge Praxiserfahrung und ... die Praxis ... ich habe ... schaft ents...

Doch gelegentlich kommt ...

An der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Kiel besteht seit März 1985 ein PC-Labor mit zur Zeit elf IBM-Geräten (zwei AT, neun PC). Im Rahmen ihrer Ausbildung werden die Studenten im Umgang mit ...ftware geschult. Dabei ...

III. Gerade diese benutzernahen Softwa... ...den für die Absolven... ...licher Stu... re-Instrum... ten wirtsc... diengäng... heute un... an vieler... gung st... Darstel... Zus... Te... abo...

Institut für Betriebswirtschaftslehre der Universität Kiel. Doktorvater und Institutsleiter Professor Reinhart Schmidt beschäftigt sich als einer der wenigen in Deutschland mit der Inhaltsanalyse verschiedenster offizieller Unternehmenspublikationen, inzwischen sogar schon per Personal Computer.

Schmidt ist überzeugt, daß die Inhaltsanalyse nicht nur – wie Massenberg in seiner Dissertation zu zeigen versuchte – Erfolgs- und Krisenfaktoren von Unternehmen im nachhinein identifizieren kann. »Vom Vorkommen gänzlich neuer Wörter läßt sich durchaus auf zukünftige Trends und Einflußgrößen schließen«, proklamiert der Wirtschaftsforscher, der dieses Frühwarnsystem noch genauer testen lassen will.

Im Rahmen des Technologietransfers bietet das Kieler Universitätsinstitut Interessierten außerdem einen besonderen Service an: Sie können dort Inhaltsanalysen von Unternehmenspublikationen in Auftrag geben oder sich bei der Installation der entsprechenden Hard- und Software beraten lassen. □

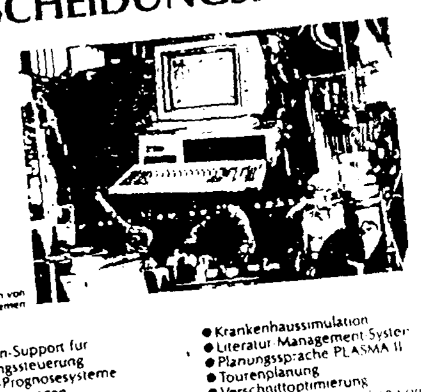
die Beziehungen. Die »Forschungsstelle für betriebliche Datenverarbeitung und Kommunikationssysteme am Institut für Betriebswirtschaftslehre der Christian-Albrechts-Universität« hat ein »PC-Labor« konzipiert, in dem über Erfahrungen mit dem PC-Einsatz, Einbindung in Netzwerke und ähnliche Problemfelder von Praktikern ebenso berichtet wird wie von Forschungsergebnissen seitens der Hochschule. Der Leiter, Prof. Dr. Knolmeyer, hat die Wirtschaft erfolgreich zur aktiven Teilnahme aufgerufen. Hier gibt es also für ein neu zu »beackerndes« Gebiet ein Miteinander von Forschung, Lehre und Praxis.

Professoren haben eine Softwarefirma gegründet, die nicht so sehr marktorientierte Software produzieren will (natür-

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Wissenschaft Wirtschaft Schleswig-Holstein

INNOVATIVE ENTSCHEIDUNGSHILFEN



Simulation von Kanban-Systemen

- Decision-Support für Fertigungssteuerung
- Delphi-Prognosesysteme
- Gebrauchtwagen-Kundeninformationssystem
- Interaktive Bilanzprojektion
- Kapitalanlageplanung im Dialog
- Kapitalflußrechnungen
- Krankenhaussimulation
- Literatur-Management-System
- Planungssprache PLASMA II
- Tourenplanung
- Verschnittoptimierung
- Wirtschaftlichkeitsanalyse von Energiesystemen

Wir bieten innovative Lösungen für Ihre Probleme

Institut für Betriebswirtschaftslehre der Universität Kiel · Olshausenstraße 40 · 2300 Kiel 1